Freundschaftsbande von Borth nach Belgien

Pfarrpatron St. Evermarus starb in den Wäldern von Tongern den Märtyrertod

BORTH. Ein bauliches Kleinod aus dem dreizehnten Jahrhundert ist die Pfarrkirche St. Evermarus in Borth, die im Jahre 1937 durch einen modernen Anbau erweitert wurde. Die Pfarrgemeinde ist inzwischen auf 2 200 Katholiken angewachsen, und die Kirche erweist sich schon heute — trotz der Erweiterung — als zu klein. Wie uns Pfarrer Hüneborn in einem Gespräch mitteilte, sind die Überlegungen, wie man das Gotteshaus vergrößern und im Inneren neugestalten könnte, vorerst zurückgestellt worden, weil man die neue Raumordnung für Kirchen abwarten will, die die kirchliche Behörde im Zusammenhang mit der Liturgie-Reform angekündigt hat.

Pfarrer Hüneborn gehört der jungen Generation des Klerus an. Während des Krieges war er fünf Jahre lang Soldat an den Fronten im Westen und im Osten, ehe er sein Theologiestudium begann. Er ist den neuen Formen des religiösen Lebens aufgeschlossen, bleibt sich dabei aber bewußt, daß alles Neue auf dem Boden des Überlieferten steht.

„Unsere Pfarrgemeinde Borth kann sich glücklich schätzen, auf einer 700jährigen Geschichte zu leben. Diese Tradition verpflichtet die Heutigen, das geistige und religiöse Gut, das sich in den überlieferten Formen barg, in seiner ursprünglichen Reinheit auch in den neuen Formen der Liturgie deutlich werden zu lassen." Mit diesen Worten umreißt Pfarrer Hüneborn die Bemühungen, seine Gemeinde behutsam in die neuen liturgischen Formen einzuführen.

Wie sehr diesem „modernen" Priester die Pflege des Überlieferten am Herzen liegt, machte uns der Pfarrer in einem Plan deutlich, den er im Augenblick überlegt. Zum Verständnis muß man zunächst auf die Legende vom heiligen Evermarus zurückgehen, des Patrons der Borther Pfarrkirche. Es gibt in Europa drei Stätten, an denen dieser Heilige verehrt wird, in Borth, in Burtscheid bei Aachen und in dem belgischen Dorf Rutten unweit Tongern im flämischen Sprachbereich. In den Wäldern um Rutten soll Evermarus auf einer Pilgerfahrt mit sieben Begleitern von einem Räuber erschlagen worden sein. Die Legende erzählt, daß die Pilger im Hause des Räubers einkehrten, von der Räuberfrau gewarnt wurden und daraufhin ihr Nachtlager im Walde aufschlugen. Der heimkehrende Räuber verfolgte sie und erschlug sie allesamt im Schlafe. Das soll sich um das Jahr 700 zugetragen haben. Die Gebeine des Evermarus sollen der Legende nach um 960 aufgefunden worden sein. Sie werden in einer Kapelle in Rutten aufbewahrt.

Vor zweihundert Jahren knüpfte der Borther Pfarrer Johann Adolph Witthoff eine Verbindung an zwischen der Evermarus-Pfarrei in Borth und der Pfarrgemeinde Rutten in Belgien. Als Geschenk erhielt Pfarrer Witthoff damals aus Rutten Reliquien des heiligen Evermarus in einem vergoldeten Silber-Reliquiar, das bei der Zerstörung der Kirche im letzten Weltkrieg verloren ging.

Pfarrer Hüneborn möchte nun die abgerissenen Fäden von Borth nach Rutten wieder anknüpfen. Nicht, als ob der Pfarrer an die Zeiten zurückdächte, als die Borther Pfarrkirche (im 18. Jahrhundert) das Ziel zahlreicher Wallfahrer vom ganzen Niederrhein war, die dem heiligen Evermarus ihre Nöte anvertrauten. Aber er möchte im Zeichen der europäischen Gemeinsamkeit freundschaftliche Bande zum Nachbarvolke knüpfen.

Eine Gelegenheit dazu böte sich — so erläuterte uns der Pfarrer — zum Patronatsfeste des Heiligen am 1. Mai, das im belgischen Rutten seit undenklichen Zeiten in einem Spiel vom Leben und Märtyrertod des Heiligen gefeiert wird. Zu diesem Märtyrerspiel möchte Pfarrer Hüneborn mit Interessierten seiner Pfarrgemeinde nach Belgien fahren, um sich dort als deutsche Evermarus-Verehrer vorzustellen. Zum Spiel der belgischen Gemeinde gehört auch ein altes Lied zu Ehren des heiligen Evermarus. Pfarrer Hüneborn hofft, daß es ihm gelingen wird, den ins Deutsche übersetzten Text mit der alten Melodie in der Borther Gemeinde heimisch zu machen.

Im Pfarrhaus von Borth zeigt uns anschließend Pfarrer Hüneborn eine kleine bibliophile Kostbarkeit, einen 200 Jahre alten „Gebetszettel" zu Ehren des Pfarrpatrons. Er ist vergilbt, aber noch gut lesbar. Dem Pfarrer schwebt vor, diesen historisch wertvollen Zettel vielleicht mit dem deutschen Text des flämischen Evermarus-Liedes neu drucken zu lassen.

„Gemeinde zwischen Tradition und Fortschritt" ist Borth unlängst einmal genannt worden. Auf der einen Seite die verträumten alten Bauernhöfe — auf der anderen Seite die hochaufragenden Türme und Bauten der modernen Industrie. Und so sieht Pfarrer Hüneborn in der Synthese aus dem Ewiggültigen und der Aufgeschlossenheit für das Neue den Weg, auf dem er seine Gemeinde — kraft seines priesterlichen Auftrages — führen möchte.

ln.